

Lieber Elu, liebe Familie Pater, liebe Gäste,

zum ersten Mal getroffen habe ich dich 2012 im Refugio, dem Psychosozialen Zentrum für traumatisierte Geflüchtete in Villingen. Diese Anlaufstelle hattest Du seit 1998 zusammen mit Monika von Mirbach aufgebaut. Die Kriege auf dem Balkan führten zu Millionen Geflüchteter. Verfolgte aus der Türkei, Syrien, Sri Lanka und dem Kaukasus kommen auch im Schwarzwald an und brachten ihre psychischen Verletzungen mit in ein neues Land, das erst langsam zur neuen Heimat werden kann.

Die Lebenslaute, eine Gewaltfreie Aktionsgruppe, die Musik und Zivilen Ungehorsam seit 1986 an unmöglichen Orten verbindet, war von Dir und dem Friedensbündnis in Villingen-Schwenningen eingeladen worden, die Waffenfabrik Heckler & Koch in Oberndorf zu blockieren. Wir berieten über mögliche Aktionsstrategien und Du berichtetest lebendig, empathisch und mit innerem Feuer von deiner Arbeit. Sehr deutlich wurde der Zusammenhang zwischen Waffenproduktion und Exporten und dem Schaffen von Fluchtursachen auf der anderen Seite.

Das nächste Mal trafen wir uns kurz danach bei einer Pressekonferenz. Du, als Vertreter des Friedensbündnisses und ich als Pressesprecherin der Lebenslaute saßen in einem kleinen Raum in Stuttgart und standen den anwesenden wenigen Pressevertreter:innen Rede und Antwort. Und wie Du antworten konntest: Du kanntest dich aus mit den sogenannten Kleinwaffen (Gewehre, MG, Pistolen usw. *an dieser Stelle sagst du jetzt bescheiden: nee; ich kenne mich gar nicht so gut aus*), welche von hier als profitable Exportschlager in die Welt hinausgehen, um dann in allen nur denkbaren Kriegs- und Krisengebieten wieder aufzutauchen. Nach UN-Angaben sind diese „Kleinwaffen“ 2012 die größte Massenvernichtungswaffe auf der Welt, alle elf Sekunden stirbt ein Mensch an deren Anwendung. Es gibt sogar Gegenden, wo ein deutsches Gewehr billiger und leichter zu kaufen ist als ein Sack Grundnahrungsmittel. Diese Waffen sind dann auch eine wesentliche Ursache dafür, dass mehr und mehr traumatisierte Flüchtlinge zu uns kommen, von denen die meisten dann wieder unter beschämenden Umständen in ihre Herkunftsländer abgeschoben und zurückgeschickt werden. Deine Fachexpertise ergänzte sich gut mit meinem Wissen über Zivilen Ungehorsam und die Aktionsgruppe Lebenslaute.

Später lernte ich dann, dass Du auch ein Spezialist in Sachen Ziviler Ungehorsam bist - aber dazu später.

Am 26.3.1952 wurdest Du in Marsberg im Sauerland geboren. Umgeben von vier Schwestern und einem schon verstorbenen Bruder wuchst Du in einem katholischen liebevollen Elternhaus auf.

Aus dieser heilen Welt riß dich die klare Analyse deines Religionslehrers. Er öffnete dir die Augen für die sozialen Widersprüchlichkeiten, brachte dich mit der Befreiungstheologie in Kontakt. Du warst wütend. Deine heile Welt hatte Risse bekommen- die dich nicht mit in den Abgrund rissen, sondern Aufruf zum Handeln waren. Martin Luther King und andere bestärkten dich in dem Bewußtsein, dass soziale Ungerechtigkeit nicht hingenommen werden muß, sondern dass es sich lohnt, gemeinsam auf die Straße zu gehen, und das Unrecht zu benennen. Du lernst das Konzept der Sozialen Verteidigung kennen, tauchtest zu Nachzeiten der 68er während des Studiums zum Arzt zeitweise in die linksradikale Frankfurter Szene ein, die sich solidarisch mit Holger Meins zeigte, der sich der RAF angeschlossen hatte. Vielleicht ist ein Satz von Holger Meins trotz aller Unterschiede zu seinen Mitteln unbewußt wichtig geworden für dich: „Entweder du bist ein Teil des Problems oder du bist ein Teil der Lösung“. Du, lieber Elu, versuchst in den letzten Jahrzehnten immer ein Teil der Lösung zu sein, a (auch wenn alle von uns natürlich auch Teil des Problems sind, z.b. in unserem Konsumverhalten) auch wenn Du den scheinbar Mächtigen immer wieder Probleme bereitet hast- oder vielleicht gerade deswegen.

Du warst 1975 in Wyhl bei der Bauplatzbesetzung von Anfang an dabei. 1980, gerade frisch approbiert als Arzt, hast Du das Bohrloch 1004 mit vielen anderen Aktiven aus dem Wendland und den Städten besetzt und die Republik Freies Wendland mit ausgerufen. 1981 hast Du den Hamburger Kongress „Ärzte warnen

vor dem Atomkrieg“ mitorganisiert und damit die Basis gelegt, dass die IPPNW sich gründen konnte. 1984 kam es dann zu einer weiteren inneren Entwicklung. Die Seniorenblockade in Mutlangen, einem amerikanischen Atomwaffenstandort, begeisterte dich so stark, dass Du alles bisher Erlernte, Gelesene und Gefühlte ins konkrete Handeln umsetztest und dich selber zivil ungehorsam auf die Straße vor das Raketendepot setztest. Im Rahmen der Kampagne Ziviler Ungehorsam bis zu Abrüstung kam es dann auch zu 3000 Verurteilung wegen Nötigung und 200 vollstreckten Ersatzfreiheitsstrafen. Auch Du hast deine erste Gerichtsverhandlung genutzt, um auf die Gefahren der Abschreckungspolitik aufmerksam zumachen. 1990 folgte dann logischerweise ein erster Gefängnisarrest wegen Manöverbehinderung von französischen Streitkräften. Dein Job als Arzt im Krankenhaus wärest Du fast losgewesen, doch dein Chef stellte sich hinter dich.

1993 bis 1995 hast Du zusammen mit Suncukret (übers. Sonnenblume) und anderen internationalen Freiwilligen Flüchtlinge in Kroatien und Bosnien unterstützt. Du triffst auf traumatisierte Menschen, Bedrohungslagen, in denen das Militär hilflos daneben stand, erlebst die ethnische Säuberung von Caplinija. Mit eurer Präsenz konnten ihr auch verhindern, dass ein Lager, das bei Vertreibungsmaßnahmen von der Hilfsorganisation Cap Anamur glattweg vergessen wurde, später noch geräumt werden sollte. Monatlanges Engagement ermöglichte, dass die Menschen bleiben konnten und nicht schon wieder vertrieben wurden.

2013 entscheidest Du dich, noch einmal in den Norden zu ziehen und nimmst eine Stelle in der ambulanten palliativen Versorgung von sterbenden Kindern und ihren Familien an.

2017 kam dann dein Ende des Berufslebens. Doch begann ein neuer Lebensabschnitt, der geprägt war und ist vom Gemeinschaftsaufbau und von einer neuen Freisetzung von Kräften für den Zivilen Ungehorsam.

Dein Beruf als kritischer Arzt bildet das Fundament für eine Begründung und Rechtfertigung von Aktionen Zivilen Ungehorsams:

1. stärkt Ziviler Ungehorsam die Heilkräfte der Demokratie
2. bekämpft Ziviler Ungehorsam die „Krankheit“ die an gesellschaftlichen Konfliktlinien manifest wird
3. ist deine Überzeugung: Ohnmacht macht krank- ZU macht gesund.

Ja, lieber Elu, liebe Zuhörende,

das habe ich immer wieder zusammen mit Dir erleben dürfen:

Wir stark müssen wir leiden an den politischen Verhältnissen, in Deutschland, der Ukraine, in Kurdistan, in Syrien, in Israel oder in Gaza. Aber die gemeinsame Analyse und die Betroffenheit setzt Kräfte frei, die Du immer mit anderen in gemeinsames Handeln umzusetzen versuchst. Heraus aus der Ohnmacht, dem hilflosen Konsumieren von schlechten Nachrichten, hin zu: wir können etwas machen; wir können etwas ändern. Und wir verändern nicht nur Lebensrealitäten, wir verändern uns auch selber. Wir machen uns gesund, in dem wir gerade nicht an dem Zustand der Welt verzweifeln. Well being is Resistance.

Ziviler Ungehorsam nach deiner und meiner Auffassung (und Verfassungsrechtler:innen schließen sich uns da an) ist ein aufrüttelndes und gleichsam heilendes Element des Verfassungsschutzes. Er benennt deutlich das nicht hinzunehmende Unrecht, unterbricht es durch direkte eingreifende gewaltfreie Aktionen und bringt die Auseinandersetzung nach der Aktion vor die Gerichte. Schon alleine die Aktion an sich, kann Menschen, die das Unrecht als Mitarbeiter:innen, Entscheidungsträger:innen und Nutznießer:innen mittragen, anregen, über ihre Rolle nachzudenken. Gleichzeitig unterbricht die Aktion die menschenfeindliche Handlung. Immer dann, wenn wir zum Stein des Anstoßes werden, setzt sich der Stein in Bewegung und reißt andere Steine

mit sich. Oder um in einem schöneren Bild zu bleiben: Das weiche Wasser bricht den Stein. Es reißt die stärksten Mauern ein und sind wir klein und sind wir schwach, wir werden wie das Wasser sein, das weiche Wasser bricht den Stein.

Szenenwechsel: Im Morgengrauen betraten wir zu siebt die Startbahn des Fliegerhorstes in Büchel und verhinderten so den Start der morgendlichen Atombombenübungsflüge der Tornados in der Eifel. Um auf die Startbahn zu gelangen, überwandten wir den einfachen Zaun, führten Luftballons mit uns, um gut sichtbar zu sein und uns und andere nicht zu gefährden und informierten telefonisch die Bundeswehr und Polizei.

Der Richter warf uns vor, es wäre ja nur symbolisch gewesen. Wir konterten: Wenn zu jeder Stunde an jedem Tag der Übungswoche Menschen auf die Startbahn gingen, könnte der Atomkrieg nicht länger geübt werden. Ziviler Ungehorsam greift ein, er unterbindet das schadhafte Verhalten, seien es atomare Übungsflüge, Individualverkehr in der Stadt, Abbau von Kohle, die Präsenz von Rechten auf unseren Straßen und Schulen. Immerhin für ein paar Stunden. Und so kann kollektiver ZU falsche politische Entscheidungen thematisieren und Heilung voranbringen.

Deine Überzeugung, wir müssen hier auf der Erde etwas tun, wir können etwas verändern bringt andere und nicht nur dich und mich raus aus der Ohnmacht. Du ermutigst zum Handeln, zum Unbequemsein. Du verlässt deine Comfort Zone, nicht nur, wenn du im Morgengrauen auf eine Startbahn gehst, auch wenn Du in einer Gefängniszelle sitzt und keine Bücher zum Lesen hast und keinen Besuch empfangen darfst. Du arbeitest dich intensiv in Fachthemen hinein, wirst zusammen mit anderen zur Fachperson z.B. für den Rechtfertigenden Notstand. Du bleibst dran an den Themen. Du motivierst anderen, zum Dranbleiben. Denn mit dir macht es Spaß, Gesetzestexte zu studieren und auszulegen, Aktionspläne auszutüfteln, in einer Blockade stundenlang auf der Erde zu sitzen. Du strahlst Gelassenheit aus, auch wenn andere in Aufregung geraten. Du deeskalerst, wenn andere schon laut am Diskutieren und Streiten sind. Mit deiner brennenden Geduld steckst Du andere an.

Es gibt viele wie dich, lieber Elu. Sie sind namenlos überall auf der Welt und doch sind sie da. Du wirst heute geehrt, weil wir das Glück hatten, dir hier und jetzt zu begegnen. Aber es ist ein Preis für alle, die sich gegen Ungerechtigkeit auflehnen und zusammen mit anderen gewaltfreie Revolutionäre sind. Du legst so wie tausende anderer Aktivist:innen ein Samenkorn in den Humus, der irgendwann aufgehen wird.

In diesem Sinne wünsche ich dir und uns viele Mitstreiter:innen, die Samenkörner pflanzen und die kleinen Samen düngen- auf das wir gemeinsam eine bessere Welt schaffen können.

Katja Tempel, 22.10.23